

Entwicklungstendenzen der Praxis sind Leitfadern

(Fortsetzung von Seite 1)

1 In Abhängigkeit von den Entwicklungsproportionen in der Volkswirtschaft wird sich ein moderner sozialistischer Konsumgüterbinnenhandel entfalten. Dieser zeichnet sich aus durch die Bildung sozialistischer Konzerne auf dem Gebiete des Versandhandels und der Warenhäuser, durch die Entwicklung des Systems eines branchenspezialisierten sozialistischen Fachhandels sowie durch die Entwicklung moderner Handelsformen für die Waren des täglichen Bedarfs, insbesondere auf dem Gebiete der Nahrung- und Genussmittel. Darüber hinaus werden verschiedene Formen des Industrieverkaufs bis zum Endverbraucher einschließlich des notwendigen Kundendienstes für dazu geeignete Ware (Kraftfahrzeuge, Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernseh- und Rundfunkgeräte u. a.) aufgebaut.

2 Diese modernen Handelssysteme werden auf der Basis der Anwendung und weiteren Vervollkommnung des Neuen ökonomischen Systems arbeiten. Das umfaßt sowohl die Herstellung echter ökonomischer Beziehungen zwischen den verschiedenen Zweigen und Betrieben innerhalb der Volkswirtschaft als auch die Sicherung einer ökonomischen Leitung des Binnenhandels auf der Grundlage der Ausarbeitung und Anwendung eines in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel, das dabei leistungsmäßig sinnvoll mit jeweils notwendigen Maßnahmen der Administration verbunden sein wird.

3 Die inhaltliche Arbeit im Handel wird bedeutend stärker als bisher von perspektivisch orientierten und dabei volkswirtschaftlich bilanzierenden Zielsetzungen ausgehen und diese unter Beachtung der konkreten Dynamik der volkswirtschaftlichen Bedingungen in die operative Wirtschaftstätigkeit umsetzen.

4 Die Rationalisierung der Handelsarbeit verlangt in immer stärkerem Maße den Einsatz der modernen Technik auch im Handel. Dabei ist natürlich von den volkswirtschaftlich möglichen Investitions- und Rekonstruktionsbedingungen auszugehen. Das umfaßt nicht nur die Verkaufseinrichtungen, die Lager- und Transporttechnik, sondern bezieht sich auch auf die Anwendung moderner Abrechnungsmethoden, insbesondere um kurzfristige Analysen über die Entwicklung der Warenbereitstellung und des Warenumsatzes zu sichern und damit eine höhere Versorgungswirksamkeit handelsmäßiger Disposition zu gewährleisten.



5 Die gesamte versorgungswirksame Handelsleitung, der Einsatz der Technik sowie die Organisation der Arbeit im Handel werden in vollem Umfang dem Kriterium des volkswirtschaftlichen Nutzens unterworfen sein, und in dieser Richtung werden auch auf der Grundlage entsprechender Leistungskriterien die ökonomischen Hebel eingesetzt.

6 Schließlich muß sich eine derartig tiefgreifende Veränderung des Niveaus der gesamten Handelstätigkeit in entsprechenden modernen Formen der Wirtschaftsführung und Leitungstätigkeit ausdrücken. Das verlangt insbesondere ein höheres Niveau der inhaltlichen und methodischen Seite der Leitungstätigkeit, eine konsequente Anwendung moderner Formen in der Information, ein psychologisch und pädagogisch fundiertes Arbeiten mit den Menschen bei einer Erhöhung der Verantwortung der entsprechenden Leistungskader auf der Grundlage der Durchsetzung der Einzelleitung bei kollektiver Beratung unter Befähigung der nachgeordneten Mitarbeiter für die ihnen übertragenen Aufgaben.

7 Ein solches Niveau der Handelstätigkeit insgesamt erfordert nicht nur in der Ebene der Leitungsfunktionen, sondern an allen Arbeitsplätzen im Handel einen höheren schöpferischen Effekt der Arbeit. Das schließt insbesondere die dazu notwendige ideologische sowie fachlich qualitative Befähigung der Mitarbeiter ein. Von dieser Warte aus sind auch entsprechend den Spezifika des künftigen beruflichen Einsatzes die Ausbildungs- und Erziehungsziele der Studenten zu stellen, damit sie im späteren beruflichen Einsatz diesen Anforderungen eines modern organisierten, ökonomisch geleiteten Handels gerecht werden können.

Dabei sind jedoch für die Ausbildung und Erziehung zwei grundsätzliche Fragen zu beachten:

Die hochschulmäßige Ausbildung muß durch die Vermittlung eines anwendungsbereiten Grundwissens, eines beruflich vertiefenden Spezialwissens, die Erziehung durch Vermittlung der Fähigkeit eines selbständigen ökonomischen Denkens und der Erkenntnis der praktischen Handelsprobleme im wesentlichen den Grundstein für die gesamte künftige berufliche Lebensarbeit der Absolventen legen.

Die Hochschulausbildung muß die künftigen Absolventen befähigen, in ihrer späteren Tätigkeit einen bestimmten wissenschaftlichen Vorlauf im Hinblick auf die Behandlung und

Beantwortung der praktischen Probleme sichern zu können. Damit werden die Absolventen in die Lage versetzt, auch in ihrer operativen Arbeit einen progressiven Trend im Sinne der perspektivischen Ziele durchzusetzen.

Mit diesen Anforderungen, die vom Trend der perspektivischen Entwicklung in der Handelspraxis ausgehend, an die Ausbildung und Erziehung der Studenten als künftige Absolventen gestellt werden, ergeben sich höhere Anforderungen als bisher nicht nur an die Lehr- und Erziehungsarbeit der Wissenschaftler, sondern auch an deren Fachkenntnisse und Fähigkeiten selbst. Diesen Anforderungen werden die Wissenschaftler aber nur auf der Grundlage der Auswertung eigener Forschungsergebnisse gerecht werden können. Die Forschungsarbeit muß sich durch weitere Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit der Vertreter verschiedener Disziplinen und der Praktiker auszeichnen. Dabei kommt es darauf an, daß die Wissenschaftler selbst an den entsprechenden Experimenten und bei der Durchsetzung der Forschungsergebnisse aktiv mitwirken, um insbesondere mit den Problemen der fachbezogenen und leistungsmäßigen Dialektik der Durchsetzung neuer Erkenntnisse im sozialistischen Handel vertraut zu sein.

Schwerpunkte der weiteren Qualifikation der Wissenschaftler sind dabei insbesondere:

1 Die Kenntnis der Probleme der Entwicklung moderner Handelssysteme und der entsprechenden Strukturfragen im Handel.

2 Die Vertiefung der gesamten Behandlung der Problematik des Konsumgütermarktes und der den Marktprozess bestimmenden Faktoren.

3 Die Ausarbeitung der Leistungskriterien für die zielgerichtete Anwendung ökonomischer Hebel und deren Wirkungsbestimmung im Rahmen eines in sich geschlossenen Systems.

4 Eine bedeutende Erweiterung und Vertiefung der Quantifizierung und Verflechtung der ökonomischen Prozesse mit Hilfe der Mathematik und der Kybernetik. Dabei kommt es jedoch insbesondere darauf an, ökonomisch aussagekräftige und damit qualitativ fundierte Daten für die quantitative Analyse zu erarbeiten.

5 Die für die Ausbildung der Studenten geforderte Erziehung zum volkswirtschaftlichen Denken und Denken erfordert zugleich die Selbsterziehung der Wissenschaftler in dieser Hinsicht, da auch sie, ähnlich wie viele Praktiker, zur Zeit noch mit manchen Rudimenten einer wirtschaftswissenschaftlichen oder betriebsbezogenen Wertung befaßt sind. Dieses volkswirtschaftliche Denken muß bedeutend stärker als bisher mit der Berechnung und dem Vergleich optimaler volkswirtschaftlicher Varianten für die praktische Handels- und Versorgungstätigkeit verbunden sein.

6 Die Mitwirkung an der Ausarbeitung und die Aneignung der Methoden und Wege der sozialistischen Führungs- und Leitungstätigkeit (Informationswesen, psychologische und pädagogische Fragen der Arbeit mit den Menschen, Ausarbeitung einer schlagkräftigen Leitungsstruktur auf der Grundlage der Pyramidenform des Leitungsaufbaues usw.) bilden eine wichtige Grundlage für die Lehr- und erziehungsmäßige Befähigung der Absolventen als künftige Leiter.

Die Erfüllung dieser Anforderungen an die Absolventen und auch an die Wissenschaftler des Fachgebietes setzt schließlich auch höhere Maßstäbe bei der Auswahl künftiger Studenten, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Neigung und Eignung für eine künftige leitende Tätigkeit im Handelsberuf einerseits voraus und verlangt andererseits eine Fortführung bestimmter Rekonstruktionsmaßnahmen im Lehrkörper, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Verstärkung des zeitweiligen Einsatzes von Hochschullehrern in der Handelspraxis.

Prof. Dr. Robert Lauterbach

Neue Aufgaben für die Geophysik

Im Jahre 1975 wird die angewandte Geophysik in vollem Umfang zur Produktionskraft geworden sein. Die gegenwärtige Schwerpunktsetzung für den Sektor Erdöl-Erdgas wird durch eine ganze Reihe umfassender Aufgaben in verschiedenen Industriezweigen und im Ausland abgelöst sein. Geophysikalische Industrieerträge-Erschließung, Erkundung tiefer Erzlagerstätten, geophysikalische Technik im Bergbau, Einsatz der Geophysik in Land- und Forstwirtschaft, Ingenieurgeophysik im Bauwesen und nicht zuletzt die



komplexe Tiefenerkundung der Erdkruste werden besonders wichtige unter ungezählten weiteren Aufgaben sein.

Hieraus ergeben sich in unserem Fach für die Ausbildung neue Anforderungen. Einige wenige seien genannt:

1 Der Geophysiker wird in Industriezweigen, die ihm jetzt noch verschlossen sind, Kollektiv leisten, die durch geophysikalische Arbeit zur nichtgeophysikalischen Produktion teilweise entscheidend beitragen. Er wird immer weitere Beiträge der Geophysik als Neue Technik in allen Zweigen der Volkswirtschaft ausfindig machen. Dies erfordert eine verstärkte

Zur Diskussion gestellt:

Anforderungen des Jahres

1975

Große UZ-Umfrage zum Jahrestag der Republik

industrielle und ökonomische Grundausbildung.

Der Geophysiker des Jahres 1975 wird bei Erkundung der dem Geologen unzugänglichen Tiefen der Erdkruste mit geophysikalischen Mitteln Tiefengeologie betreiben müssen, wenn er volkswirtschaftlich konkrete Ergebnisse erlangen will. Diese geologische Seite innerhalb der geophysikalischen Ausbildung muß entwickelt und umfassend eingeführt werden (Geonomie).

Die Rolle der Geophysik als Neue Technik in den verschiedenen Industriezweigen erfordert eine vielseitige operative Ausbildung in der Fachmethodik, für welche gegenwärtig an der Karl-Marx-Universität noch viele elementare Voraussetzungen fehlen. Die Berufspraktika in verschiedenen Industriezweigen werden dann nicht mehr der fachlichen Grundausbildung, sondern der industriellen Fortbildung dienen.

Der Absolvent des Jahres 1975 muß theoretisch so befähigt sein, daß er auch neue ungewöhnliche Wege der Forschung selbst mit bahnen kann. Dies gilt z. B. für geothermische Untersuchungen als Vorbereitung für die technische Nutzung der Wärmeenergie des Erdinneren. Dabei wird nicht eine weitere Überlastung der Studienpläne der Ausweg sein, sondern eine Konzentration auf wesentliche, das heißt besonders umfassend zu nutzende Grundlagen.

Unser Fach ist eine angewandte Wissenschaft. Die Verstärkung der ökonomischen, der geonomischen (Tiefengeologischen), der methodisch-technischen und der theoretischen Ausbildung wird nur in Verbindung mit den Objekten der Anwendung möglich sein. Ein in diesem Sinne nach dem Produktionsprinzip gegliedertes Institut wird am besten Wissenschaftler hervorbringen, die diesen Aufgaben gewachsen sind.

Zu den genannten fachlichen Voraussetzungen kommen gerade beim Geophysiker, der unter Umständen jahrelang in expeditivem Zugschnitt auch unter Entbehrungen erfolgreich arbeiten muß, noch weitere wichtige Anforderungen. Da ist ganz allgemein eine besondere Fähigkeit zur Leitung eines sozialistischen Kollektivs zu fordern, dazu psychologische und pädagogische Grundkenntnisse, Ausdauer und Geduld bei der Wissenschaftsorganisation usw.

Nach alledem versteht es sich von selbst, daß ein Hochschullehrer unseres Faches alle diese Qualitäten in besonderem Umfang aufweisen muß und daß er diese Entwicklung unserer Disziplin weniger administrativ als vielmehr eigenproduktiv mitgestaltet haben sollte.

Eine für den Erfolg der Wissenschaftler in Praxis wie Hochschule entscheidende Rolle wird dabei die Verknüpfung von geologischen und geophysikalischen Arbeitsmethoden spielen. Dies liegt einmal daran, daß nicht die physikalische Anomalie, sondern ihre geologische Ursache volkswirtschaftlich bedeutsam ist. Zum anderen kann man den letzten 40 Jahren Entwicklung der Geophysik entnehmen, daß eine klassische geologische Arbeitsmethode nach der anderen durch geophysikalische Verfahren ergänzt und auch ersetzt wurde, wobei zugleich ein erheblicher Gewinn an Zeit, Geld und zusätzlicher Erkenntnis eintrat. Dieser Prozeß setzt sich im internationalen Maßstab, besonders in der UdSSR, beschleunigt fort. Er reicht von der geologischen Großstrukturforschung mit geophysikalischen Mitteln bis zur Handstück- und Bohrkernterminierung mittels natürlicher Isotopenmarkierung. Nur wer der Tatsache Rechnung trägt, daß 1975 und später nicht mehr geologische oder geophysikalische, sondern nur noch geologisch-geophysikalische Erkundung rational sein wird, kann dann noch optimal wirksam sein.

Prof. Dr. Rudolf Ruzicka

Neue Fachrichtung: Strukturelle und Mathematische Linguistik

Es darf erwartet werden, daß wir 1975 auch Absolventen der Allgemeinen Sprachwissenschaft und zwar insbesondere einer Fachrichtung Strukturelle und Mathematische Linguistik, haben werden. Wir haben das beantragt und in die Perspektivplanentwürfe aufgenommen. Es erscheint uns zweckmäßig, linguistische Kader für die verschiedenen Formen kybernetischer Anwendung der Sprachen und der Sprachwissenschaft, für die Maschinen-

Übersetzung wie die Informationsverarbeitung und -speicherung, auch für die Schaffung von Informationspraxen der einzelnen Wissenschaften heranzubilden.

Diese Studenten brauchen selbstverständlich eine gute Ausbildung in Mathematischer Logik, Informationstheorie, Mengenlehre und eine Spezialausbildung gemäß den Anforderungen der strukturellen Sprachanalyse.

Für die Studenten dieser Fachrichtung wie für die Absolventen der einzelnen philologischen Fächer, die sich ja mit Sprachwissenschaft beschäftigen, gilt als erste Voraussetzung die vollkommene Beherrschung der jeweiligen Fremdsprachen. Sie ist zu erreichen durch die Modernisierung des Fremdsprachenunterrichts — Fremdsprachenlaboratorien, audiovisuelle Methoden und die theoretische Beherrschung der strukturellen Linguistik. Es mußte klar sein, daß die bloße — auch vollkommene — Beherrschung einer Fremdsprache noch keine wissenschaftliche Leistung darstellt und daß die Absolventen die Sprache nicht nur perfekt automatisch beherrschen, sondern sie auch in ihrer Struktur und ihrer Entwicklung genauestens kennen müssen.

Bis zum Jahre 1975 sollte sich die Einsicht bei allen Studenten, die mit Sprachwissenschaft zu tun haben, völlig durchgesetzt haben, daß die Beherrschung einer Fremdsprache verbunden sein muß mit dem theoretischen Durchdringen ihres Systems. Und das nicht nur, um die eigenen Sprachfertigkeiten zu erhöhen, sondern um auch in ihrem Unterricht als künftige Sprachlehrer mit Hilfe des theoretischen Wissens ständig in der Lage zu sein, den Sprachunterricht zu verbessern.

Wenn man nämlich die Sprache nur mechanisch beherrscht, nicht in ihrem ganzen System durchschaut und ihre Entwicklung be-



griffen hat, wird man wahrscheinlich trotz aller methodischen Geschicklichkeit nur wenig zur Wissenschaftlichkeit des Unterrichts beitragen können.

Das sollte bis 1975 bestimmt erreicht sein. Voraussetzung dafür ist, daß jeder Student, der sich mit Fremdsprachen wissenschaftlich beschäftigt, mit den Grundproblemen und der Grundmethodologie der strukturellen Linguistik vertraut gemacht werden muß.

Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß die strukturelle Linguistik die exakteste, ökonomischste, nachweisbare, rationale Abbildung sprachlicher Systeme erreichen kann. Es handelt sich um einen ganz neuen Typ sprachlicher Beschreibung, von Grammatikern — nicht um mehr oder weniger gültige Regeln und viele Ausnahmen, sondern um eine strenge und widerspruchsfreie sprachliche Beschreibung, das heißt wissenschaftliche Abbildung.

Es versteht sich auch, daß der Student die Sprache als gesellschaftliche Erscheinung, ihre Stellung im Entwicklungsprozeß der Gesellschaft kennen muß. Das zwingt auch zur Beschäftigung mit der Psychologie, Logik, Philosophie, Geschichte.

Zur zweiten Frage: Der Typ des modernen Sprachwissenschaftlers, des Forschers und des Hochschullehrers, den wir uns im Jahre 1975 versprechen, ist etwas völlig anderes als der Typ des Philologen, des weltabgewandten Sprachwissenschaftlers, der sich nur in seinem Studierzimmer abschließt. Die Praxis der Sprachwissenschaft hat sich bedeutend erweitert. Ich sagte schon, daß die Sprachwissenschaft eine wichtige Rolle z. B. in der Kybernetik spielt, daß die Pflege der Sprache, eine ständige Arbeit an der Sprache als Mittel der gesellschaftlichen Kommunikation eine ganz eminente Praxisbeziehung zwischen Sprachwissenschaft und gesellschaftlichem Leben herstellt, die bisher wenig berücksichtigt wurde. Die Sprachwissenschaft ist viel stärker aus ihrer Isolierung in das öffentliche Leben gerückt worden.

Für den Hochschullehrer von 1975 muß vorausgesetzt werden, daß er die Zentralbereiche seiner Wissenschaft — die Strukturelle Linguistik — für jede Sprache, mit der er sich beschäftigt, anzuwenden versteht. Außerdem ist ja für die moderne Wissenschaftsentwicklung charakteristisch, daß Grenzen zwischen den Wissenschaften verschoben und aufgehoben werden, daß also der moderne Linguist sich in Psychologie, Philosophie, moderner Logik und — soweit es um die Herausbildung und Entwicklung der Sprache geht — in der Geschichte auskennt.

Im Rahmen der Strukturellen Linguistik gewinnt dabei besonders Bedeutung der Erkenntnis, daß nicht allein die Beschreibung des erkannten Systems einer Sprache gefordert werden muß, sondern daß auch das System der Beschreibung selbst bestimmten wissenschaftlichen Forderungen genügen muß. Es ist heute nicht mehr angängig, eine Sprache in beliebiger Form zu beschreiben. Die Beschreibung muß in sich widerspruchsfrei sein, nach einem bestimmten System erfolgen. Jede Darstellung wird damit nachprüfbar.

Andererseits muß sich der moderne Linguist genau in den Beziehungen Sprache — Gesellschaft auskennen, auch in dem Sinne, daß die Sprache in verschiedenen Händen durchaus verschiedenen Zwecken dienstbar gemacht werden kann, kurz — in der gesamten pragmatischen Nutzung der Sprache. Der moderne Linguist steht jedenfalls mitten im gesellschaftlichen Leben.